



Der letzte Gang

Ich hab keine Ahnung, wie ich die Geschichte klassifizieren soll... habe jetzt das gewählt, was mir noch am passendsten erschien... ich hoffe, das ihr mir auch in diesem Punkt helfen könnt :-)

Ich hoffe auf Kritik und Hilfe bei der möglichen Einordnung.

Der letzte Gang

Die Sonne war gerade aufgegangen, als ich mich aufmachte, meinen letzten Gang anzutreten. Ich spüre förmlich, wie es mit mir zu Ende geht. Doch ich frage mich auch, was soll ich noch auf dieser Welt? Ich habe nichts Gutes erlebt in der Zeit, als ich auf Erden war, ich musste Schmerzen erleiden, die mein Inneres schon vor langer Zeit zerfressen haben. Eigentlich bin ich nur noch eine nach außen hin lebendig wirkende Hülle, aber im Inneren bin ich schon lange verstorben. Nun also habe ich der Stadt den Rücken gekehrt und mache mich auf, an meinem letzten Tag die ländliche Welt zu erkunden, die noch nicht von den unsäglichen Menschen zerstört und ihnen zu Eigen gemacht wurde. Unter den Menschen gibt es bei weitem nicht so eine Ruhe, wie ich sie hier gerade erlebe. Sie sind immer nur in Eile, hektisch und unüberlegt. Untereinander herrscht stets ein angespanntes Verhältnis und der ganze Tag besteht doch eigentlich aus nichts anderem mehr als einem dauernden gegenseitigen Ankeifen und dem Egoismus. Es ist doch wahr und berechtigt von mir zu behaupten, dass ein jeder doch zumeist nur noch an sich denkt und ihm das Wohlergehen seiner Mitmenschen nichts mehr bedeutet. Ich musste dies auch oft genug erfahren.

Doch nun muss ich weiter wandern, meinen letzten Weg gehen. Es ist kalt, denn schließlich hat der Winter bereits Einzug gehalten. Schnee liegt keiner, doch Väterchen Frost hat die ganze Natur in seiner Gewalt. Die Wiesen sind mit dickem Reif bedeckt und der kalte Wind säuselt unangenehm um meine Ohren. Es herrscht eine geradezu unsägliche Stille. Die wenigen Vögel, die den Winter bei uns verbringen, scheinen zu schlafen und auch sonst scheinen hier in der weiten Natur keine lebendigen Wesen außer mir zu sein. Je weiter ich mich von der menschlichen Zivilisation entferne, desto mehr bemerke ich, welche Kraft eigentlich in der Natur steckt, wie sie es schafft, sämtliches Leben zum Erliegen zu bringen. Lediglich wir, die Menschen, haben es geschafft, dieser gewaltigen Urkraft entgegenzuwirken. Unabhängig davon, ob der Winter uns frieren lässt, der Lenz uns die ersten Blumen schenkt oder wir im Herbst unser Getreide einfahren können, stets ist unser Tag genau geplant und wir lassen uns durch nichts und niemanden von unseren Plänen abbringen. Dieser Egoismus der Menschen ist unfassbar. Die Kälte verhindert es, das mir die Tränen über das Gesicht laufen. Zu intensiv ist noch die Erinnerung an das, was ich vor einigen Jahren erlebt habe.

Meine Frau... wie sie starb, in aller Öffentlichkeit, unter all den Menschen. Wie sie dort qualvoll starb, mitten in diesem Laden und die anderen ihrem Tod nur zugesehen haben und nichts unternommen haben, um sie zu retten. Ich fühle mich noch, als wäre es gestern gewesen, als meine Frau mir die glückliche Nachricht erbrachte, dass sie ein Kind von mir erwartete. Wir hatten uns lange Zeit auf ein Kind gefreut und nun schien unser Wunsch endlich wahr zu werden. Doch kurz vor der Geburt wurde dieses Hoffnung zerstört. Meine Frau und ich waren gerade in der Stadt um ein paar Kleidchen für unser baldiges Kind zu kaufen. Vor dem Geschäft teilten wir uns auf, da ich noch einen frischen Laib Brot besorgen musste. So ging sie dann ihres Weges, um ein paar schöne Sachen für unser Kleines auszusuchen, während ich mich auf dem Weg zum Konditor machte. Da geschah es dann plötzlich. Meine Frau bekam plötzlich die Wehen, einige Wochen zu früh. Sie muss unglaubliche Schmerzen gehabt haben. Ich kam gerade aus der Bäckerei, als ich die Hilfeschreie meiner Frau hörte. Ich stürmte das Bekleidungsgeschäft und sah meine Frau, wie sie sich mit schmerzverzerrtem Gesicht auf dem Boden wälzte. Ich konnte nichts mehr für sie tun. Sie gab mir ihre Hand und entschlief. Es war so furchtbar. Sie ist von mir gegangen und das ungeborene Kind sollte auch nie das Gesicht der Welt erblicken. Das Geschäft war voll mit Menschen, diesen egoistischen Menschen, die ihr



Der letzte Gang

einfach nur beim Sterben zugesehen haben und nichts getan haben. Keiner kam auf die Idee, einen Arzt zu holen oder ihr zu helfen. Nein, sie standen einfach nur um sie herum und sahen zu, wie sie zu Grunde ging. Sie schienen sich noch an den Schmerzensschreien zu ergötzen. Seitdem habe ich so einen Hass auf die Menschen. Sie scheren sich nicht darum, was anderen Menschen wiederfährt, solange es ihnen gut geht. Dies ist ein weiteres Unding der Menschen. Sie denken stets, dass es ihnen nicht gut geht. Sie regen sich über banale Dinge wie schlechtes Wetter auf und lassen dann sich und ihre gesamten Mitmenschen in schlechter Laune versinken. Dabei wissen sie doch gar nicht, wie gut es ihnen eigentlich geht. Niemand von diesen Menschen muss hungern, geschweige denn qualvolle Schmerzen erleiden. Sie sind derart egoistisch... und sie bemerken zumeist erst, nachdem ihnen auch etwas Schreckliches wiederfahren ist, wie sehr der Egoismus der anderen einem selbst schadet.

Gerade blicke ich nach oben in den Himmel. Die Sonne scheint am höchsten Punkt und sie scheint mir zuzulächeln, als wäre ich einer dieser Menschen, die den wahren Sinn des Lebens erkannt haben. Ich setze mich und blicke in die weite, hügelige Landschaft. In der Ferne kann ich ein paar Schafe erkennen, die das letzte Gras abfressen und sich anschließend zusammenkuscheln, um sich gegenseitig warm zu halten. Diese Tiere kennen den Egoismus überhaupt nicht. Bei ihnen ist es selbstverständlich, dass man sich gegenseitig hilft und in der Not halten stets alle Tiere zusammen. Wieso kann das bei den Menschen nicht so ein? Wieso musste der Mensch derart mächtig werden, sodass er Herr über die Natur werden konnte und zahlreiche Tiere zu seinem Zweck unterjochen konnte? Wieso musste der Egoismus, das Streben, immer besser und mächtiger zu werden, daraus entstehen? Und wieso merken die Menschen nicht, wie furchtbar dies eigentlich ist? All dies sind Fragen, auf die ich keine Antworten finde. Aber ich habe für mich die Lösung gefunden. Ich habe all dies erkannt, all das Schlechte am Menschen habe ich für mich erkannt. Aber wieso musste ich dafür erst solche seelischen Schmerzen erfahren? Ich weiß es nicht.

Ich laufe zielstrebig meinen letzten Gang weiter. Ich komme an großen Grasflächen vorbei, wo ich ein paar Eichhörnchen beobachten kann, wie sie noch ein paar Nüsse sammeln, um den Winter zu überleben. Ich laufe durch Wälder und über klare Bäche, immer mit der Frage, weshalb der Mensch diese Schönheit der Natur nicht erkennt und sie zerstört. Ich werde mir dessen nun immer mehr bewusst. Das Stadtleben lässt uns völlig vergessen, was um uns herum in der weiten Natur alles geschieht. Oh, diese Menschen. Eigentlich verdienen sie nichts anderes als den Tod für all das, was sie mir und der Natur angetan haben. Die Sonne nähert sich nun schon dem Horizont. Gleich wird sie untergehen. Und ich werde mit ihr gehen. Bin ich es nicht wert gewesen auf dieser Welt zu leben? Wieso muss ich jetzt schon gehen und wieso dürfen all diese Egoisten weiterhin den täglichen Dingen ihres Lebens nachgehen und noch Jahr um Jahr auf dieser Erde verbringen? Ich verstehe es nicht. Ist die Welt denn so ungerecht?

Ich bin nun müde, werde schwach, jeder Schritt, den ich setze, ist schwerer und schmerzhafter als der vorige. Ich muss mich setzen. Ich sehe hinauf in den Himmel, der zunehmend dunkler wird. Mit jeder Sekunde spüre ich, dass der Tod näher kommt. Warum muss ich sterben? Ist es eine Strafe? Oder ist es eine Erlösung? Erlösung von all dem Leid, welches ich ertragen musste? Ich weiß es nicht. Ich versinke immer tiefer in diesen Gedanken, sodass ich gar nicht merke, dass es mittlerweile Nacht geworden ist. Das Heulen einer Eule lässt mich nochmal aufschrecken. Ein letztes Mal blicke ich in den Himmel. Die Sterne leuchten und der Mond bestrahlt die dunklen Felder. Ich bin gewesen. Meine Tage sind gezählt. Ihr Menschen, ihr egoistischen Menschen, ich hoffe, dass ihr alle noch merkt, wie schrecklich ihr seid und ich hoffe, dass ihr aus eurem Egoismus aufwacht und erkennt, das Leben viel mehr ist, als nur nach seinem eigenen Vorteil zu streben. Ihr habt meine Frau und mein Kind sterben lassen und dafür sollt ihr qualvoll verrecken und in der Hölle schmoren auf immer und ewig. Ich schließe nun meine Augen. Mein letzter Gang findet hier sein Ende...



Der letzte Gang

Nach einem langen Schlaf öffnete er seine Augen und sah seiner Frau und seiner Tochter in die Augen. Jetzt hatte er die Gewissheit. Er hat alles richtig gemacht. Er hat den Sinn des Lebens erkannt. Das Schicksal der anderen ist ungewiss. Vielleicht erkennen sie auch noch das, was er und seine Familie erkannt haben, andernfalls wird der Teufel sie zu sich holen und sie auf ewig unaussprechliche Qualen erleiden lassen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).